

Hinweise für Autoren der Herzogia

Die „Herzogia“ wird von der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM) e. V. herausgegeben. Erscheinungsweise: 1 Band mit zwei Heften pro Jahr. Sie publiziert Originalarbeiten, die für Mitglieder der BLAM von Interesse sind, zur Systematik, Taxonomie, Biogeographie und Ökologie vorwiegend von europäisch verbreiteten Moosen und Flechten in deutscher und englischer Sprache, entsprechend den Vereinszielen.

Die Manuskripte sind in endgültiger Form an die Schriftleitung einzureichen und werden von den Redaktionsmitgliedern und weiteren Fachleuten begutachtet.

Der Umfang der Artikel sollte 5–15 Seiten, für Kurzmitteilungen 1–4 Seiten umfassen. Bei größeren Beiträgen ist die Schriftleitung vorher zu kontaktieren. Titel und Zusammenfassung mit den Resultaten in Kurzform sind bei deutschsprachigen Artikeln zusätzlich in englischer Sprache abzufassen, bei englischsprachigen Artikeln auch in Deutsch. Maximal 10 key words sind in Englisch zu geben. Sie sollen keine Worte, die bereits im Titel vorhanden sind, wiederholen (Ausnahme: englische Übersetzung einzelner Stichworte bei deutschsprachigen Artikeln). Für längere Titel sollte eine Kurzfassung für die Kolumne (running title) beigefügt werden. Bei Artikeln mit mehreren Autoren ist ein verantwortlicher Autor für den Schriftwechsel (corresponding author) zu benennen.

Einleitung mit Fragestellung, Methoden, Resultate und Diskussionen sollen klar dargestellt sowie durch ergänzende Illustrationen (Strichzeichnungen, Fotos), Tabellen und geeignete statistische Darstellungen gestützt sein. Dank, Literatur und die Anschrift des Verfassers schließen den Artikel.

Erwünscht sind die Manuskripte auf CD oder per e-Mail, als Textdokument in MS-Word oder als rtf-Datei. Als Schrift sollte vorzugsweise Times New Roman oder eine ähnliche True Type-Schrift in der Punktgröße 12 oder 11 verwendet werden. Im Text stehen neben der Überschrift zwei Titelgrößen zur Verfügung, deren Hierarchie klar zu kennzeichnen ist. Auf spezielle Formatierbefehle und Textgestaltungen (Leerzeilen, Einzug, Zentrieren, Unterstreichen, Silbentrennung, Titelnummerierungen usw.) soll verzichtet werden. **Fettdruck**, **KAPITÄLCHEN** und *Kursivschrift* sind bereits einzufügen, desgleichen Sonderzeichen (z. B. č, ě, ě, ě, ø, ř, š usw., vorzugsweise aus dem Zeichensatz von Times New Roman). Die ungefähre Lage von Abbildungen und Tabellen sollte im Manuskript markiert werden.

Literaturverzeichnis: Zeitschriftennamen werden standardisiert nach BRIDSON, G. D. R. 2004. BPH-2 (Periodicals with botanical content, Pittsburgh) oder der älteren Ausgabe B-P-H (Botanico-Periodico-Huntianum, Pittsburgh 1968, Suppl. 1991) bzw. der Internet-Version BPH Online (homepage: http://fmhibd.library.cmu.edu/fmi/iwp/cgi?-db=BPH_online&-loadframes) abgekürzt oder, wenn diese Werke nicht zur Verfügung stehen, konsequent vollständig ausgeschrieben. Bei Monographien (Büchern) Erscheinungsort und Verlag angeben, Artikel aus Büchern wie solche aus Zeitschriften zitieren. Bei englischen Titeln alle Wörter mit Ausnahme der Eigennamen klein schreiben. Literaturverzeichnis fortlaufend schreiben (keine Tabs oder Einzüge); jedes Zitat auf neuer Zeile beginnen, keine Leerzeile zwischen den Zitaten. Vor der Zeitschrift, bei Monographien vor dem Ort, kommt ein langer Gedankenstrich, desgleichen immer dann, wenn dieser Strich für „bis“ steht, z. B. 345–399. Die Autoren werden, auch bei Zitaten im Text, in Kapitälchen (keinesfalls Versalien!) geschrieben. Initialen werden grundsätzlich nachgestellt, mehrere durch Leerzeichen getrennt; sie entfallen bei Zitaten im Text.

LÖFGREN, O. & TIBELL, L. 1979. *Sphinctrina* in Europe. – *Lichenologist* **11**: 109–137. [Bandnummer bei Zeitschriften fett; Hefnummer entfällt, wenn die Nummerierung nicht bei jedem Heft neu beginnt]

WIRTH, V. & DÜLL, R. 2000. Farbatlas Flechten und Moose. – Stuttgart: Ulmer.

BÜDEL, B. & SCHEIDEGGER, C. 1996. Thallus morphology and anatomy. – In: NASH III, T. H. (ed.). *Lichen Biology*. Pp. 37–64. – Cambridge: Cambridge University Press.

Zitate im Text: ... wie JÄGER (1985, 1991) ausführt ... oder: ... wurde von anderen Autoren bereits festgestellt (PHILIPPI 1988, FRAHM & STAPPER 1999, WIRTH et al. 2000: 234) [kein Komma vor der Jahreszahl, mehrere Zitate mit Komma trennen, bei mehreren Autoren nur Erstautor mit „et al.“ zitieren, hierbei kein &-Zeichen verwenden, beim Zitieren einer speziellen Seite wird diese nach einem Doppelpunkt angefügt].

Lateinische Art- und Gattungsnamen (nicht jedoch Familiennamen oder die Namen von Pflanzengesellschaften!) werden – auch in Bildlegenden, Überschriften, Literaturverzeichnis etc. – *kursiv* geschrieben. **Autoren** bei den Artnamen in Normalschrift (keine Versalien, keine Kapitälchen). Die Schreibweise (Abkürzung) der Autorennamen erfolgt einheitlich nach BRUMMITT & POWELL 1992 (siehe auch: http://www.uk.ipni.org/ipni/query_author.html). Eine Liste der häufig verwendeten Autoren für Pilze und Flechten ist auch auf der homepage von J. Hafellner unter ‘authors’ zu finden (<http://www.uni-graz.at/~hafell/authors.htm>).

Öffentliche Aufbewahrungsorte der eingesehenen Herbarbelege werden gemäß Index Herbariorum (HOLMGREN et al. 1990. Regnum Vegetabile 120, Ed. 8) abgekürzt (siehe auch: <http://sciweb.nybg.org/science2/IndexHerbariorum.asp>). Ähnlich wie Typusexemplare sollten Neu- und Erstfunde für Überprüfungen ebenfalls in öffentlichen Herbarien hinterlegt, und der Aufbewahrungsort im Artikel zitiert werden.

Für alle vorgeschlagenen neuen Pilz- und Flechtennamen sollten vorab die **Mycobank**-Registriernummern eingeholt werden (siehe: <http://www.mycobank.org/>).

Fundortangaben sollten knapp und präzise angegeben werden. Falls lange Fundortlisten notwendig sind, sollten diese als Anhang oder als ergänzende Dokumente online veröffentlicht werden.

Abkürzungen und landestypische Bezeichnungen wie „weilers“ (österreichisch für: des Weiteren, weiterhin, ferner) oder „NSG“ für Naturschutzgebiet (nur in Deutschland üblich) sollten weitgehend vermieden werden.

Abbildungen: Die Abbildungen sollten stets einzeln (nicht zu Tafeln montiert, nicht eingebunden in den Text) und in hoher Qualität (tiff- oder jpg-Format bezogen auf den Satzspiegel mit 600 dpi) beigefügt werden. Maßbalken sind direkt in die Abbildungen einzuzeichnen. Hierbei sollte auf eine angemessene Strichstärke geachtet werden. Die Längenangabe des Maßbalkens erfolgt nur in den Legenden, die auf separaten Seiten beizufügen sind. Bei deutschsprachigen Artikeln sind Legenden sowie Tabellenüberschriften zusätzlich in Englisch beizufügen.

Für die Anordnung von Einzelbildern, Nummerierungen und Beschriftungen in grafischen Darstellungen oder Zusammenstellungen zu Bildtafeln bitte ein Muster beifügen; die einzeln zu liefernden Originalabbildungen dürfen nicht beschriftet werden.

Um die exakte Zuordnung der Abbildungen zu dem jeweiligen Artikel zu gewährleisten, ist es erforderlich, die Abbildungsdateien nicht nur zu nummerieren und mit Buchstaben zu kennzeichnen, sondern auch mit dem Namen des Autors oder Erstautors zu versehen.

Tabellen können in Excel oder Word erstellt werden, größere Tabellen sollten als extra Datei beigefügt werden.

Über die **Annahme** von Manuskripten entscheidet die Redaktion auf Grund der Gutachten. Die Autoren erhalten Korrekturfahnen, die unverzüglich zu kontrollieren und zurückzusenden sind. Die Autoren erhalten von Ihrem Artikel einen pdf-file; Sonderdrucke werden nicht gedruckt.

Mit der Annahme und Publikation der Manuskripte überträgt der Autor das ausschließliche Copyright für jede Sprache und jedes Land an den Herausgeber. Das Copyright umfasst

das ausschließliche Recht zur Reproduktion und zur Verbreitung der Artikel einschließlich des Nachdrucks, der Herstellung von Mikrofilmen oder jedweden anderen Formen der Reproduktion und Übersetzung.

Redaktion der Herzogia

Schriftleiter

Dr. Frank Müller, Dr. Volker Otte (Anschrift auf der Umschlag-Innenseite).

Redaktoren

Dr. Paul Diederich, Strassen, Prof. Dr. Markus Hauck, Göttingen, Dr. Gintaras Kantvilas, Hobart, Prof. Dr. Helmut Mayrhofer, Graz, Dr. Christian Printzen, Frankfurt/M. und Dr. Toby Spribille, Graz (Lichenologie); Dr. Christian Berg, Graz, Prof. Dr. Harald Kürschner, Berlin, und Dr. Klaus Stetzka, Tharandt (Bryologie).